

Bemerkungen zum Themenkomplex Buddy Bolden

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen:

Buddy Bolden (1877 – 1931) war ein amerikanischer Kornettist und Bandleader, der von vielen Autoren als Erfinder des Jazz in New Orleans bezeichnet wird. Über den Musiker gibt es nur relativ wenige gesicherte Fakten. Seine (Jazz)-Band wurde wahrscheinlich 1895 gegründet und begleitete in New Orleans Paraden und Tanzveranstaltungen. Von 1900 bis 1906 war er der populärste Musiker der Stadt. Es existieren keine Plattenaufnahmen von ihm. Angeblich soll er eine Musikaufnahme des „**Tiger Rag**“ auf einer Tonwalze (**Edison-Walze**) aufgenommen haben, die aber wohl verschollen ist. Lediglich ein Foto existiert von ihm und ein Portrait.



Buddy Bolden's Band (vermutlich 1905) mit **Jimmie Johnson** (Kontrabass), **Buddy Bolden** (Kornett), **Willie Cornish** (Posaune), **Willy Warner** (Klarinette), **Brock Mumford** (Gitarre) und **Frank Lewis** (Klarinette)



Porträt Buddy Bolden

Daniel Pritzker (* 1959), der 2019 ein Bio-Pic über **Buddy Bolden** veröffentlichte, ist ein amerikanischer Milliardär, Musiker, Drehbuch-Autor und Filmregisseur. Nach über zehn Jahren Arbeit brachte er im Mai 2019 einen Film über den Jazzpionier **Buddy Bolden** ins Kino. Die Dreharbeiten selbst begannen im Jahr 2007; nach Casting-Änderungen wurde der Film etwa 2018 fertiggestellt und ging in die Post-Produktion. In einem Zwischenschritt veröffentlichte der Autor 2010 einen Stummfilm über **Louis Armstrong** unter dem Titel „**Louis**“. Die Begleitmusik zu diesem Silent-Movie schrieb damals der Trompeter/Kornettist **Wynton Marsalis**, der auch für den Soundtrack des neuesten Filmes von Pritzker zuständig war. Der Regisseur begleitete das Bolden-Projekt vom ersten Entwurf bis zur Veröffentlichung im Kino, weil er das Leben von Buddy Bolden als "amerikanische Geschichte und Tragödie von mythischem Ausmaß" ansah.

Ein Interview zu der Entstehung des Filmes „Bolden“ ist unter

<https://syncopatedtimes.com/director-daniel-pritzker-talks-about-bolden/>

nachzulesen.

Besprechung des Spielfilmes „Bolden“

Regie: Daniel Pritzker

Musik: Wynton Marsalis u.a.

Darsteller: Gary Carr (Buddy Bolden), Erik LaRay Harvey (Bartley), Ian McShane (Richter Leander Perry), Michael Rooker (Pat McMurphy), Yaya DaCosta (Nora Bolden), Reno Wilson (Louis Armstrong), Robert Richard (George Baquet), Karimah Westbrook (Alice Bolden), Breon Pugh (Willie Warner), Ser'Darius Blain (Willie Cornish)

Louisiana State Asylum 1931. Im Krankenhaus und psychiatrischen Anstalt lebt **Buddy Bolden**, seit er 1907 seinen Verstand (Diagnose: Schizophrenie) verlor. Durch eine Radioübertragung eines Live-Konzertes mit **Louis Armstrong** im Juni 1931 (etwa fünf Monate vor dem Tod von Buddy Bolden) wird der kranke Musiker zu Erinnerungen an sein früheres Leben in New Orleans zurückgeführt. Während des Konzertes in den Suburban Gardens in New Orleans erlebt Louis Armstrong rassistische Verhaltensweisen, wie sie bei Buddy Boldens Glanzzeiten gang und gäbe waren. Der Moderator weigert sich „einen Neger“ vor einem weißen Publikum anzukündigen. Vor dem Lokal wartet eine große Schar von Afro-Amerikanern, die die Musik von Louis über Lautsprecher mithören will. Als ersten Song spielt der Trompeter eine Replik auf die Äußerungen des Rundfunk-Moderators. **"I'm Be Glad When You're Dead you Rascal, you"** (dt. Ich bin froh, wenn du tot bist, Du Schlingel, Du). Ein ständiger, kurzer Bildwechsel zwischen dem State Asylum und dem Konzert findet statt.



Louis Armstrong (gespielt von Reno Wilson) bei dem Konzert

Die Erinnerungen überfallen **Buddy Bolden** in der Klinik, die seit 24 Jahren sein Heim ist. Während **Louis Armstrong** sein weißes und schwarzes Publikum zum Rasen und Tanzen bringt, schweifen die Gedanken von Buddy zu den Tanzhallen zurück, die er bespielt hat. Ekstatische Tänze, impulsive Musik, Alkohol, Schlägereien und schöne Frauen tauchen auf. Seine erste Begegnung mit seiner späteren Frau Nora und ihrer Mutter kommen in seine Erinnerung. Lächelnd denkt er zurück, wie er Noras Mutter erklärt hat, sein Beruf wäre es die bisher verwendete Kirchenmusik zu verbessern. Entrüstet entfernt sich die Mutter mit Nora. Auch das erste Zusammentreffen mit seinem späteren (fiktivem) Manager Bartley (Erik LaRay Harvey) wird thematisiert. Dieser erklärt ihm, wie er seine Verdienstmöglichkeiten mit der Musik steigern könnte. Auftritte vor weißem Publikum sind die Zukunftsvisionen des geschäftigen und betriebsamen Impresarios.



Gary Carr als **Buddy Bolden**



Manager Bartley (Erik LaRay Harvey)



Nora (Yaya DaCosta)

Bartley, der Manager von Buddys Band, hat eine verrückte Idee, um das Publikum im Lincoln-Park auf die Musik des Kornett-Spielers aufmerksam zu machen, und andere populäre Bands (z.B. das Robichaux Orchestra) zu diskreditieren. Mit einem Heißluft-Ballon steigt er über dem Park auf und zwingt den Musiker mit einem Fallschirm abzuspringen. Dabei soll er laut das Kornett blasen. Das Publikum, das der Salon-Musik des Robichaux Orchesters lauscht, wird auf das wilde Spiel von Buddy in der

Luft aufmerksam und läuft dem brav agierenden Orchester mit seiner Ragtime-Musik davon. Auf dem Boden gelandet, wartet dann die Rest-Band von Bolden. Wilde, impulsive Musik wird von ihnen dargeboten. Das Publikum gerät in Verzückung und tanzt wild darauf los. Sein Sound hat einen Rattenfänger-Effekt auf diejenigen, die ihm begegnen, besonders auf verliebte junge Männer und Frauen, die eindeutig das Gefühl haben, dass die Musik ihre Gefühle ausdrückt und verstärkt.



Buddy Bolden-Band im Lincoln-Park

Ein Szenenwechsel in das Asylum erfolgt. Der kranke Musiker wird durch das Konzert von Louis Armstrong an seine eigene Kindheit erinnert, weil Louis den Irving Berlin-Standard „**Russian Lullaby**“ spielt. Dieses Musikstück ist ein Wiegenlied, das einen kleinen Jungen zum Einschlafen bringen soll. Er erinnert sich, wie er als kleiner Junge unter einem Tisch in einer Wäschefabrik schlief, während seine Mutter arbeiten musste. Das Rattern der Maschinen, das Geräusch von Antriebsrädern oder das Klappern von Nähmaschinen überlagern sich und erzeugen einen Rhythmus, den er später in seiner Musik einsetzte. Seinen Schlag bei den Frauen entdeckte er auch in dieser Arbeitsumgebung. Mit mehreren, schönen Frauen schäkerte er in dieser Phase seiner Kindheit.

In Erinnerungsfetzen taucht ein mysteriöser Richter auf, der die Zustände im Asylum kontrolliert. Weiterhin ist eine Szene zu sehen, in der die Band erotischen Blues spielt und Frauen dazu aufreizend tanzen. Bei Buddy machen sich Wahrnehmungsstörungen bemerkbar. Während des Bandauftritts klettert er auf ein Dach und will von draußen mitspielen. Er glaubt, dass die Tänzerinnen auf dem Dach sind und dort weiterfeiern.

Sein Verhältnis zu Nora festigt sich. Gegen den Widerstand der frommen Mutter seiner Angebeteten trifft er sich öfters mit ihr. Mit seiner Band übt er dann neue Rhythmen, die er in seiner Kindheit durch das Klappern der Maschinen in der Wäschefabrik hören konnte. In einer der besten Szenen im Film sieht man die Entstehungsgeschichte eines innovativen Musikstücks. Er bringt der Rhythmusgruppe einen neuen Beat bei. In Perfektion wird dies durch Sprünge zum Konzert mit Louis festgehalten. Buddy formiert dadurch eine Band, die Musikhallen (z.B. in der Funky Butt-Hall) zum Rasen bringt. Aber auch bei der **weißen** Bevölkerung kommt er an. Durch Vermittlung von Bartley kann der Musiker in der weißen, kultivierten Gesellschaften langweilige Musik bei Nachmittags-Tees und Damen-Kränzchen spielen.

.....

In dem besten musikalischen Abschnitt des Filmes sieht man Buddy mit einer seiner vielen Geliebten gemeinsam den Blues-Klassiker „**Make me a pallett on your floor**“ in einer Trio—Besetzung (Cello plus Kornett plus Vocals) interpretieren. Seine Band verpflichtet den besten Klarintettisten in New Orleans **George Braquet** (Robert Richard), um größeren Erfolg zu haben.

Nora überrascht ihn mit der Mitteilung schwanger zu sein. Auch im musikalischen Bereich soll es Fortschritte geben. Bartley will eine Aufnahme auf einer Tonwalze fertigen, damit der Kornettist aus seiner lokalen Musiker-Rolle herauskommt. Bolden aber graust vor diesem Medium. Doch Bartley, der Richter und Nora wittern gemeinsam ein Geschäft. Mit dem historisch verbürgten Tontechniker **Oscar Zahn** wird eine Walzen-Aufnahme eingespielt. Die Einnahmen gehen zum größten Teil an die geschäftlich agilen Personen.



Buddy Bolden-Band bei der Tonwalzen-Aufnahme

Der Jazzler wird allmählich Opfer seiner Dämonen. Er wird zu einem starken Trinker, Drogenkonsumenten und Frauenheld. Geschäftsleute - insbesondere sein Manager und Richter Perry, gespielt von **Ian McShane**, tun ein Übriges, um den Musiker weiter nach unten zu ziehen. Bei einem Auftritt findet Buddy die Ventile nicht mehr auf seinem Kornett. Er bringt nur noch Mißtöne hervor. Einen weiteren Tiefpunkt bildet ein mißglückter Selbstmordversuch mit Rauschgift und einem Messer. Parallel zu diesem grausigen Geschehen spielt LouisArmstrong den **Fats Waller-Blues „Black und Blue“**. Hier seien Auszüge aus den Original-Lyrics des Songs zitiert, die im wesentlichen die Gedankenwelt des Jazzers beschreibt:

Ich bin so verlassen. Das Leben ist nur ein Dorn.

Mein Herz ist zerrissen. Warum wurde ich geboren?

Was habe ich getan, um so schwarz und traurig zu sein?

Ich bin innerlich verletzt, aber das hilft meinem Fall nicht weiter.

Weil ich nicht verbergen kann, wie mein Gesicht aussieht.

Wie wird es enden? Ich habe keinen Freund.

Meine einzige Sünde liegt in meiner Haut.

Was habe ich getan, um so schwarz und traurig zu sein?

Sag mir, was habe ich getan?



Reno Wilson als Louis Armstrong

Der mögliche Tod von Buddy und neues Leben durch die Geburt eines Sohnes werden symbolisiert. Rassenunruhen, die angeblich durch das Spiel von Bolden ausgelöst werden, irritieren die Polizei und die Geschäftsleute, die an dem Musiker verdienen wollen. Bartley wird aufgefordert seinen Schützling zur Raison zu bringen, wenn nötig mit Gewalt. Bei einer Parade zum Tag der Arbeit verliert Buddy dann den Verstand. Nora wird von ihrer Mutter mit dem Baby aus dem gemeinsamen Heim mit verrückten Musiker abgeholt. Mystische Traum- und Kindheitsbilder quälen den kranken Musiker. Als er von der Mutter von Nora fast erstickt wird, flieht er auf die Strassen von New Orleans. Dort wird an jeder Ecke seine Musik von jungen Nachwuchs-Musikern gespielt. Ohne ihren Star spielt seine ehemalige Band den Titel „**Funky Butt (I thought I Heard Buddy Bolden Say)**“. In seinen Phantasien sieht er wie sich Schwarze für ein weißes Publikum in Boxkämpfen fast zu Tode prügeln. Als Boxpromotor tritt sein Manager Bartley auf, der den größten Teil des Geldes mit seinen weißen Geschäftspartnern einsteckt. Einer dieser üblen Geschäftemachern ist der Richter, der über den Verbleib von Buddy Bolden im Asylum entscheiden soll.

Am Ende des Filmes spielt Louis Armstrong in einer fiktiven Szene mit Buddy Bolden das Duett „**Timeliness**“ von Wynton Marsalis in einer der Zeit angemessenen Swing-Version.

Anmerkungen K.H.

Ich habe den besprochenen Filmen etwa sechsmal gesehen. Die Handlungsabläufe sind absolut verwirrend ineinander geschachtelt. Der Lichtspiel hat sicherlich sehr gute Szenen. Aber die Vielzahl von mystischen Allegorien, nichtlineare Szenen und Traumsequenzen machen den Film unnötig kompliziert. Der Regisseur packt zuviel Stoff in seinen Film. Ohne Vorkenntnisse des Lebens von Buddy Bolden ist der Film nicht zu verstehen. Personen sind in einer solchen Vielzahl vertreten, dass der normale Betrachter die geschilderten Charaktere kaum einordnen kann. Der Film krankt an einem vollkommenen überladenen Drehbuch.

Einige sehr gute Szenen (Fallschirmabsprung, Live-Konzert von Louis, Funky Butt Hall-Szenen und die Schlusszene des Duettes Louis Armstrong mit Buddy Bolden) sind im Film zu sehen. Der Star ist aber die Filmmusik von **Wynton Marsalis**. Leider ist die Filmmusik – wie so oft im Filmgeschäft - nur immer in kurzen Abschnitten zu hören und zu sehen. Die CD der Musik, die sehr gute Liner Notes enthält, ist als hervorragend einzustufen.

Fazit: Daniel Pritzker hat sein Ziel verfehlt für Buddy Bolden ein Bio-Pic und Hommage zu produzieren. Statt ein eigenes, verqueres Drehbuch zu schreiben, hätte er auf den Roman von Michael Ondaatje zurückgreifen sollen. Dieser Roman ist hier besprochen.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich alle Szenen im Film richtig interpretiert habe. Aber ein nochmaliges Wiedersehen würde wahrscheinlich keine weitere Klarheit bringen.

Bemerkungen zum Soundtrack des Filmes „Bolden“ von Wynton Marsalis

(erschieden von Klaus Huckert auf der Social Media Plattform XING im Januar 2020)

„**Bolden**“ ist ein amerikanischer Spielfilm aus dem Jahr 2019, der auf dem Leben des Kornettisten **Buddy Bolden** (1877–1931) basiert. Da nur wenig gesicherte Fakten über den Musiker vorliegen, bietet es sich an Fiktionen und erfundene Geschichten in ein solches Bio-Pic einzubauen. Dies tat dann auch der Regisseur **Dan Pritzker**, der den Soundtrack zu diesem Film von dem amerikanischen Star-Trompeter und manchmal militant und puristisch in Jazz-Dingen agierenden Historiker **Wynton Marsalis** schreiben, arrangieren und einspielen ließ. Wynton Marsalis sagt zu der Musik von „**King Bolden**“: „Er war die erste Person, die realisierte, dass man den religiösen Gospel-Gesang der afro-amerikanischen Community mit dem Rhythmus der Straße kombinieren musste, um etwas Neues zu kreieren, das wir heute Jazz nennen. Dazu fügte er mit Ragtime, Chorälen oder Marschmusik möglichst Gegensätzliches zusammen.“

Marsalis griff bei der Produktion der CD auf eine Reihe bekannter Musiker-Größen zurück, die dem „**The Jazz at Lincoln Center Orchestra**“ angehören bzw. sich in deren Umfeld bewegen. Im einzelnen sind dies:

Wynton Marsalis (Kornett, Trompete), **Ali Jackson** (Schlagzeug), **Carlos Henriquez** (Bass), **Dan Nimmer** (Klavier), **Don Vappie** (Gitarre), **Julie Brusk** (Cello), **Marcus Printup** (Trompete), **Michael White** (Bb-Klarinette), **Sherman Irby** (Altsaxophon), **Ted Nash** (Altsaxophon), **Victor Goines** (Altsaxophon, C-Klarinette), **Vincent Gardner** (Zugposaune, Ventilposaune), **Walter Blanding** (Tenorsaxophon) und **Wycliffe Gordon** (Zugposaune, Ventilposaune).

In Interviews erklärte Marsalis seinen Versuch einen teilweise authentischen Soundtrack abliefern zu wollen. Es existieren keine Plattenaufnahmen von Bolden. Diese Technologie war um 1907 noch in den Kinderschuhen, als der Musiker mit Gedächtnisverlust in eine Klinik eingeliefert wurde. Einblicke in sein Repertoire, Interviews mit Zeitzeugen aus der Literatur über Bolden, Wissen über Musiker und Bands aus der Zeitperiode 1890- 1930 erleichterten die Songauswahl. In seinem Blog berichtet Marsalis, dass er sich auf die auf Platten veröffentlichte Spielweise von **Freddie Keppard**, **Bunk Johnson** und **King Oliver** stützte.

Zehn der sechsundzwanzig Songs auf der CD sind Neukompositionen, sechzehn Stücke sind Traditionals, Balladen, Blues-Standards oder dem Genre der New-Orleans-Musik typischen Melodien entnommen. **Michael White** (Bb-Klarinettist bei den Aufnahmen und Jazztheoretiker des frühen Jazz) erklärt die New-Orleans-Musik in den Liner Notes so: „New-Orleans-Jazz ist keine Reihe von Songs, sondern ein Stil

oder Ansatz, der auf Songs verschiedener Genres angewendet werden kann. Seine musikalischen Prinzipien können stets für den kreativen ursprünglichen Ausdruck innerhalb der Tradition oder für die Schaffung völlig neuer Musik verwendet werden. Der echte New-Orleans-Jazz-Sound ist, obwohl er fröhlich und tanzbar ist, sehr spirituell. Es ist eine bewegende Gemeinschaftserfahrung, die Gefühle von Freude, Freiheit und Erhebung sowie Trauer und Besinnung hervorrufen kann. “

Marsalis agiert auf der CD mit Trio-, Septett- oder Tentett-Besetzung. In der Septett-Besetzung lehnt er sich in der Instrumentenauswahl der Buddy Bolden Band an. Das Kornett/Trompete spielt die Melodie und improvisiert, die Posaune (häufig ist dies die heute nicht mehr sooft zu hörende Ventil-Posaune) liefert Gegenmelodien als Fill-Inns. Verblüffend aber historisch korrekt werden zwei Klarinetten (Bb- und C-Klarinette) verwendet. Die C-Klarinette übernimmt dabei den Part des Umspielens der Melodie. Die C-Klarinette klingt deutlich dabei schriller als die Bb-Klarinette. Vermutlich verwendet Marsalis deshalb diese Klarinette, weil sie sich von der Bb-Klarinette klanglich abhebt. Sie erzeugt einen fröhlichen, „zickig“ klingenden New-Orleans-Sound. Bass, Gitarre/Banjo und Drums liefern den Drive und Rhythmus der Musik.

Schon der erste Titel „**Come on Children**“ lässt aufhorchen. Ein alptraumartiger, langanhaltender Ton lockt Kinder zu einem Umzug in New Orleans. Marschartige Musik, Wechsel in einen Ragtime und Rückkehr zu einem Marsch beschreiben die fröhliche Umzugs-Atmosphäre. Ein Blues-Klassiker „**Make me a pallett on the Floor**“ in einer höchst ungewöhnlichen Besetzung mit Cello, Kornett und der Sängerin **Catherine Russell** unterstreicht die Klasse von **Wynton Marsalis** als Arrangeur.

Von dem wohl bedeutendsten Vertreter des Kornetts **Louis Armstrong** werden im Film Arrangements verwendet, die aus den dreißiger Jahren stammen „**Stardust**“ und „**Tiger Rag**“. Das Septett liefert perfekte Versionen dieser Stücke ab. Weitere Standards wie „**You Rascal You**“, „**Russian Lullaby**“ oder „**Dinah**“ wurden von Marsalis neu arrangiert und mit Unterstützung des Schauspielers **Reno Wilson** als Vokalist sehr passabel eingespielt. Über allem thront das Kornett/Trompete von einem hervorragenden **Wynton Marsalis**.

Die Eigenkompositionen bewegen sich im Duktus New-Orleans-Jazz, Dixieland, Swing und Anklänge an den Modern Jazz. „**Gone my way away**“ und „**Bolden Jump**“ sind im New Orleans Stil verhaftet. „**Shake it high, Shake it low**“ hat Ohrwurm-Charakter und ist dem Dixieland zuordnenbar. Zwei Versionen von „**Timelessness**“ erscheinen auf der CD. Einmal im frühen Jazz-Stil und einmal als Swing-Titel. Anklänge an den Jazz der 50er und 60er Jahre bietet „**Phantasmagoric Bordello Ballet**“. Übertreffend sind hier die Trompetenkünste von Marsalis. Die beiden letztgenannten Stücke stellen Highlights dieser CD dar.

Fazit: Für Liebhaber des frühen Jazz ist diese Platte ein Muss-Kauf. Ich habe in letzter Zeit selten eine so perfekt arrangierte und eingespielte CD gehört. Einige Vorurteile gegenüber dem New-Orleans-Jazz waren zu revidieren. Und dies liegt an **Wynton Marsalis** und seiner hervorragend agierenden Band.

Bemerkungen zu dem Roman „Buddy Bolden’s Blues“

(erschieden von Klaus Huckert auf der Social Media Plattform XING im Januar 2020)

Michael Ondaatje: **Buddy Bolden’s Blues**, Hanser 1995, aus dem Englischen von Adelheid Dormagen, ISBN 3-446-17338-2, erschienen auch bei dtv als Taschenbuch 1997

Originalausgabe: „Coming Through Slaughter“, 1976, House of Anansi Press, Toronto

Vorbemerkungen:

Michael Ondaatje (geboren 1943 in Colombo/Sri Lanka) ist ein kanadischer Schriftsteller. Zu seinen größten literarischen Erfolgen zählen die Romane „**Der englische Patient**“ (1992) und „**Anils Geist**“ (2000). „**Buddy Bolden’s Blues**“ ist ein Frühwerk des Autors.

Aus den wenigen, damals bekannten Tatsachen (Interviews mit Zeitzeugen, Krankenakten über Buddy, soziale Lebensumstände in dem Vergnügungsviertel Storyville/New Orleans und einer Fotografie) zaubert Michael Ondaatje in Verbindung mit gewagten Assoziationen einen meisterhaften Roman. Da ist zum einen Storyville mit seinen afroamerikanischen Bewohnern um 1900, den zweitausend Prostituierten, den Lokalen und Honky Tonk’s, Geschäften, Parks und der Musik und zum anderen, der in New Orleans berühmte Kornettist, der in diesem Lebensraum agiert.

Eine collageartige Zusammensetzung von Fakten, Fiktion und Fantasien entsteht. Die Person Buddy Bolden wird zu Anfang des Buches so charakterisiert. „*Schlafen tat er zu wenig, und trinken tat er zu viel, und viele deuten seinen späteren Zusammenbruch als das Paradebeispiel eines Talentes, das sich selbst zugrunde richtete. Dabei war sein Leben zu dieser Zeit von einer feinen und genauen Ausgewogenheit, gegliedert durch eine sorgfältige Einteilung der Stunden. Friseur (Anmerkung: Diese Annahme ist heute widerlegt), Herausgeber eines Klatschblättchen für Storyville (Anmerkung: auch dies widerlegt), Kornettist, guter Ehemann und Vater und berühmter Hansdampf in allen Gassen*“.

Seine Zeiteinteilung bestand aus seinen morgendlichen Vaterpflichten, indem er seine zwei Kinder zur Schule brachte. Dann folgte die Arbeit als Friseur, wobei er mit seinen Kunden bis zum späten Nachmittag zwei Flaschen Rye (Roggen-Whiskey) konsumierte. Einen Schlaf gönnte er sich von sechzehn bis zwanzig Uhr. Dann begann seine eigentliche Arbeit in den Lokalen oder Privat-Partys als Bandleader und Kornettist. Am Wochenende standen Umzüge, Beerdigungen und Auftritte in den Parks von New Orleans (z.B. dem Lincoln Park) an. Sein Kornettspiel war in der Stadt als laut, lebensfroh, andersartig und fröhlich bekannt. Er war der beliebteste, innovativste und lauteste Musiker der Stadt. Er verband leichte europäische Tanzmusik mit Chorälen, Militärmärschen und Ragtime zu einer Form der Musik, die man erst später Jazz nannte. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere verschwindet Buddy Bolden spurlos, um sich auf die Suche nach sich selbst zu machen.

Fiktive und reale Personen teilen dem Leser dann ihre Gedanken in einer blumenreichen Sprache mit. Real im Roman ist der verkrüppelte Fotograf **E.J. Bellocq**, der der Nachwelt mit seinen Prostituiertenfotos aus Storyville auch noch heute bekannt ist. In das Reich der Fantasie dürfte die Freundschaft mit Buddy gehören. Ondaatje schreibt ihm die einzig vorhandene Fotografie des Musikers zu. Eine erfundene Gestalt dürfte auch der Polizist Webb sein, der alle Welt nach dem Verbleiben seines Freundes Buddy befragt. Mitmusiker, Zuhälter und Buddy's Ehefrau Nora geben Auskunft über ihre Gefühle, Wissen und Vorlieben des Kornettisten. Ein Konglomerat an Gerüchten und Halbwissen entsteht. Parallel dazu werden angenommene Gedankengänge des vermissten Jazz-Musikers eingeblendet. Die Verzweiflung und Isolation des Musikers, der wie ein Ertrinkender wirkt, wird deutlich. Auf den ersten Blick erscheint dies verwirrend, doch Ondaatje behält die Handlungsstränge - genial wie ein Dirigent – in der Hand. Der Leser staunt über so viel Können. Der Journalist und Filmkritiker Michael Althen bezeichnet in einer Rezension das Buch als reinste Musik. Nur wenige Autoren könnten den Dingen so ihre Melodie entlocken.

Nach zweijährigem Suchen entdeckt Webb schließlich den Musiker in Shell Beach (ca. 40 km von News Orleans entfernt). Er ist in eine obskure Dreier-Beziehung verstrickt, die er nur durch Zureden seines Freundes beendet, damit er endlich nach Storyville zurückkommt. Buddy graut vor dem Ende seines Liebesverhältnisses. Er phantasiert über seine Geliebte Robin und ihren Mann Jaelin. *„Robin, die meinem Leib die Berühmtheit entzog, als ich wieder zu jener Angst vor Gewissheiten zurückfinden sollte, die ich hatte, als ich zu spielen begann, damals, als mir nicht bewusst war, dass Popularität den Raum enger und enger machte, bis man strampelnd auf dem Rücken lag, voll von den eigenen Echos, bis man nur noch die eigene, wieder und wieder geatmete Luft einsog. Robin und Jaelin brachten mich zurück zu jenem offenen Grauen vor unwichtigen Dingen“.*

Bei seiner Rückkehr wird Buddy sofort verpflichtet das Kornett bei einem Umzug zu blasen. Die Kunde darüber breitet sich wie ein Lauffeuer in der Stadt aus, das Publikum ist begeistert. Dann der Knall: Der Musiker bricht zusammen, spuckt Blut und verliert sein Gedächtnis. Er wird in das Louisiana State Asylum gebracht und stirbt dort 1931, ohne dass er jemals wieder sein geliebtes Kornett geblasen hat.

-> **Fazit:** Der Roman von Michael Ondaatje zählt zu besten Jazz-Erzählungen, die jemals geschrieben wurde. Mag das Buch auch einige historische Fehler enthalten, es ist eine beispiellose Rhapsodie von Musik, Gefühlen, Worten und Rhythmen in einer vollkommenen Dramaturgie.

Nachbemerungen: Das Buch von Michael Ondaatje wurde zu einem Theaterstück umgearbeitet. In Europa fand die Premiere 1998 am Schiller Theater Werkstatt in Bochum statt.

Weitere Bücher zu Buddy Bolden

Dan Barker (Ed.: Alyn Shipton): Buddy Bolden and the Last Days of Storyville, Continuum International Publishing Group 2001 (auf ca. 50 Seiten wird Buddy Bolden aufgrund eines Interviews, das der Gitarrist/Banjoist Danny Barker 1955 mit einem Zeitzeugen in New Orleans führte, charakterisiert)

Donald M. Marquis: In the Search of Buddy Bolden - The first Man of Jazz -, Louisiana State University Press, überarbeitete Version 2005 (eine erste Version erschien bereits 1978, die neuere Version enthält Korrekturen und neuere Erkenntnisse zu Bolden)

Nicholas Christopher: Tiger Rag, dtv 2014, Originalausgabe: Tiger Rag, The Dial Press 2013 (Räuber-Pistole zu der Suchen nach dem „heiligen Gral der Jazzgeschichte“ (Originalzitat) – der Edison-Walze, die angeblich von der Buddy Bolden-Band aufgenommen wurde). Fiktion, maximal Urlaubs-Lektüre.

++**Anmerkung:** Sebastian Claudius Semler, Mitglied der XING-Gruppe Jazz, hat weitere Literatur und Kommentare in zwei Posts zu einem Beitrag von mir über den Soundtrack zu dem Film „Bolden“ auf der Webseite www.xing.de eingebracht. Ich bitte um Beachtung.

Im Juni 2020 füge ich diesem Aufsatz eine Rezension des Buches von Donald M. Marquis hinzu, das als historisch korrektes Standardwerk über Buddy Bolden gilt.